

Lokales

Koblenz: Kampf gegen Brustkrebs

Das neue Programm zur Brustkrebsvorsorge im nördlichen Rheinland-Pfalz beginnt im Juni mit 14 000 Koblenzerinnen. Sie sind die ersten Frauen im Alter zwischen 50 und 69 Jahren, die zum Mammografie-Screening eingeladen werden. Innerhalb von zwei Jahren sollen dann auch die Frauen in diesem Alter aus dem Kreis Mayen-Koblenz und angrenzenden Landkreisen zu der Untersuchung in den derzeit zwei Zentren an die Reihe kommen. ▶ Seite 9

14 000 Koblenzerinnen zur Vorsorge

Brustkrebs: Frauen vom Eck als erste zu neuem Früherkennungsprogramm eingeladen – Keine Praxisgebühr, keine Kosten

Brustkrebs ist die häufigste Krebsart bei Frauen und auch die häufigste Todesursache. Allein in Deutschland sterben pro Jahr circa 19 000 Frauen an der heimtückischen Krankheit, rund 80 in der Stadt Koblenz und dem Kreis MYK. Doch jetzt wird mehr für die Vorsorge getan.

KOBLENZ. In Koblenz beginnt im Juni das neue Programm zur Früherkennung von Brustkrebs. Alle Frauen zwischen 50 und 69 Jahren werden Zug um Zug schriftlich zur Mammografie eingeladen; zu einer speziellen Röntgenuntersuchung der Brust. Dr. Carl-Heinz Müller, Vorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Rheinland-Pfalz, sowie einige Fachärzte stellen das Früherkennungsprogramm gestern in Koblenz vor. Ziel des sogenannten Mammografie-Screenings ist es, Brustkrebs so früh wie möglich zu erkennen. Das ermöglicht eine schonende Behandlung und erhöht die Heilungschancen.

„Die Mammografie ist ein wichtiger Baustein der persönlichen Vorsorge. Daher sollte jede Frau ihren gesetzlichen

Anspruch auf eine kostenlose Untersuchung im Abstand von zwei Jahren nutzen, denn das verschafft Sicherheit“, betonte Müller. Allein in der Stadt Koblenz leben fast 14 000 Frauen zwischen 50 und 69 Jahren, die schriftlich zum Mammografie-Screening eingeladen werden. Sie benötigen weder eine Überweisung noch müssen sie eine Praxisgebühr zahlen. Alle Kosten tragen die Krankenkassen.

Mit der Eröffnung von zwei speziell eingerichteten Mammografie-Zentren in Koblenz – abgeschlossen an die Radiolo-

gischen Institute Hohenzollernstraße und Dr. von Essen – können die ersten Frauen in Kürze ihre Früherkennungsuntersuchung wahrnehmen.

Wie die für das Programm verantwortlichen Koblenzer Radiologen Dr. Jochen Schenk und Dr. Toni Vomweg erläuterten, soll demnächst ein drittes Zentrum in Betzdorf dazu kommen, um die Region Mittelrhein mit insgesamt rund 140 000 Frauen zwischen 50 und 69 in den Kreisen Ahrweiler, Altenkirchen, Mayen-Koblenz (alleine 27 000 Frauen mit Anspruch auf das Pro-

gramm), Neuwied, Rheinland-Lahn sowie Westerwald zu versorgen. Diese Frauen erhalten im Laufe der kommenden zwei Jahre per Post eine persönliche Einladung zur Mammografie. „Wir gehen nach Postleitzahlbereichen vor und machen dann jeweils im entsprechenden Raum noch besonders aufmerksam“, so Dr. Schenk. Als erste erhalten die Frauen in der Stadt Koblenz Termine, dann Neuwied folgen. Alleine die Koblenzerinnen werden die Screening-Einheiten aber ei-

bei Männern die urologische Vorsorgeuntersuchung im Rahmen der männlichen Vorsorge. Wichtig ist aber auch der Check-up ab 35. Hier hat jeder ab 35 Jahren den Anspruch, auf die gängigen Krankheiten hin untersucht zu werden, ob sie im Entstehen sind oder bereits da sind. Das alles regelmäßig durchgeführt, sollte einem größtmögliche Lebensqualität liefern.“ (ulf)

Früherkennung: Wofür man zum Arzt sollte

„Das Mammografie-Screening ist kein Ersatz für die Vorsorgeuntersuchungen“, wurde gestern mehrfach betont. Dr. Carl-Heinz Müller, Vorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Rheinland-Pfalz, fasst zusammen, welche regelmäßigen Untersuchungen zur Vorsorge wichtig sind: „Mit der Einführung des Mammografie-Screenings für die Frauen zwischen 50

nige Zeit beschäftigten: „Wir werden wohl langsam starten, wenn es läuft, sollen beide Koblenzer Einheiten zusammen bis zu 150 Frauen am Tag untersuchen.“

„Mit der Mammografie können wir Brustkrebs nicht verhindern, aber durch die regelmäßigen Untersuchungen kann ein Tumor bereits festgestellt werden, bevor er tastbar ist“, erklärte Dr. Toni Vomweg. Jede Mammografie wird von mindestens zwei erfahrenen Radiologen begutachtet. Wird eine bösartige Veränderung festgestellt, sei durch enge Vernetzung mit dem Brustzentrum Mittelrhein bestmögliche medizinische Versorgung gewährleistet, wie Prof. Dr. Richard Berger und Dr. Jan Dünnebacke vom Brustzentrum erklärten. Für psychosoziale Betreuung steht die Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz mit ihrem kostenlosen Hilfsangebot bereit.

Und für die Teilnahme am Programm will unter den Frauen auch der Landfrauenverband Rheinland-Nassau mit seinen Strukturen werben, erklärte Geschäftsführerin Gertrud Endres. (ulf)